

Siebtes Kapitel.

In der Schule.

Die Aussicht auf die schöne Ferienreise läßt Werner die Pflichten für die Schule angenehmer erscheinen. Er gibt sich Mühe, das große Einmaleins ordentlich in den Kopf zu bekommen; aufwärts kann er es sogar schon vorzüglich und beinahe auch schon geläufig rückwärts; aber es hapert eben leider, wenn Lehrer Barnstedt mitten aus der Reihe heraus fragt. Inzwischen ist Werner soweit schon sehr mit sich und seinen Kenntnissen zufrieden und tobt sich in den Pausen nach den geistigen Anstrengungen gründlich aus.

Solch eine Pause ist doch auch eine gar zu schöne Einrichtung! Welch ein Springen, Laufen, Hüpfen, Rufen! Fliegende braune Mädchenzöpfe, wehende Schürzenbänder, in die Höhe geworfene Mützen! Ein Bild frischen, lustigen Lebens. Von Sorgen keine Spur! Mädchen und Jungen spielen bunt durcheinander, haschen, greifen, verstecken sich, spielen Ball; die ganz Kleinen drehen sich im Kreis herum und singen dazu. Alles atmet Fröhlichkeit und gibt sich dem Augenblick hin.

Klingelingeling, läutet die alte Schulglocke und macht aller Lust mit einem Schlag ein Ende. Flink stellen sich die Klassen paarweise auf und hinein geht es, an die Arbeit. Hier und dort noch ein letzter Puff, ein kameradschaftlicher Schlag; sowie aber der Lehrer ins Klassenzimmer tritt, ist alles Ausgelassensein ausgewischt und gewichtige Dinge treten an ihren Platz.

Das Wort „Nehmt die Hefte vor zum Diktat“ verursacht vielen Kindern immer ein gelindes Grufeln, besonders Werner, denn er steht mit der Rechtschreibung auf sehr gespanntem Fuß. Es